

Bersprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt stets vor 8 Uhr Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., zweimonatlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Preisbestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der ersten Verbreitung b. Bl. von großer Wirkung, sind Montag bis Mittwoch und Freitag bis spätestens Vormittag 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Abrechnung).

„Eingelohnt“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 181, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 111.

Schandau, Donnerstag, den 27. September 1906.

50. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

Ende dieses Monats tritt unser Herr Bürgermeister **Oskar Wied** aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand.

In dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um das Wohl der Stadt Schandau und deren Bewohner, seiner stets lebenswürdigen Amtsführung, seines der Bürgerschaft gegenüber allezeit bewiesenen Wohlwollens und seiner stets an den Tag gelegten loyalen Gesinnung haben die unterzeichneten städtischen Kollegien beschlossen, Herrn Bürgermeister Wied zu Ehren am

**Sonntag, den 30. d. M.**

nachmittags 2 Uhr

### im Saale des hiesigen Kurhauses ein öffentliches Festmahl

zu veranstalten. Preis pro Gedeck 2 Mk. 50 Pfg.

Auf eine recht zahlreiche Beteiligung dürfen wir wohl hoffen und wollen sich die Teilnehmer bis **Freitag, den 28. d. M.** in die im **Rathause**, Zimmer Nr. 3 und in der **Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung** ausliegenden Zeichnungslisten eintragen.

Schandau, am 22. September 1906.

Der Rat der Stadt.  
J. L. Thomas.

Die Stadtverordneten.  
Junghanns, Vors.

### Bekanntmachung.

Wegen Verlegung des Kassenlokals von der 1. Etage nach dem Parterre des Rathauses bleiben unsere Expeditionen

**Donnerstag und Freitag,  
27. und 28. September a. e.**

für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Beim königlichen Standesamte werden an diesen Tagen vormittags von 11 bis 12 Uhr nur Anmeldungen von Sterbefällen entgegengenommen.

Schandau, am 24. September 1906.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der zweite Termin der Brandversicherungsbeiträge ist bei der Gebäudeversicherungsabteilung mit 1 Pfennig und bei der freiwilligen Versicherungsabteilung mit 1 1/2 Pfennig von jeder Einheit

**am 1. Oktober dieses Jahres**

fällig und innerhalb 8 Tagen an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf der festgesetzten Zahlungsfrist wird das geordnete Vorkreisverfahren eingeleitet werden.

Schandau, am 26. September 1906.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der zweite Termin der Staatseinkommen- und der Ergänzungssteuer ist am 30. September dieses Jahres fällig und bis

**längstens zum 21. Oktober dieses Jahres**

an unsere Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird das geordnete Vorkreisverfahren eingeleitet werden.

Schandau, am 26. September 1906.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgermeister.

### Nichtamtlicher Teil.

## Abonnements-Einladung.

Die verehrl. Gesamt-Bewohnerschaft von Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch, ihre Bestellungen auf das am 1. Oktober 1906 beginnende vierte Quartal des **50. Jahrganges** der in unserem Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

## „Sächsischen Elbzeitung“

Amtsblatt

für das königl. Amtsgericht, das königl. Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau und den Stadtgemeinderat zu Hohnstein, rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung derselben keine Unterbrechung eintritt.

In unserem Bestreben, die „Sächsische Elbzeitung“ täglich immer weiter auszugestalten, werden wir auch im vierten Quartal eine Fülle anregenden Stoffes bieten. Außerdem bringen die **drei Gratis-Beilagen** „Illustriertes Sonntagsblatt“, „Praktische Mitteilungen für Handel, Haus- und Landwirtschaft“ und „Seifenblasen“ eine Menge höchst spannenden, interessanten, belehrenden und humoristischen Inhaltes.

**Abonnementspreis pro Quartal  
1 Mk. 50 Pfg.,  
monatlich 50 Pfg.**

Vierteljahres-Abonnements werden außer in unserer Expedition noch in folgenden

**Ausgabestellen**

angenommen:

Herrn Kaufmann **Albert Knüpsel**, Basisteplatz,  
Häckermeister **Oswald Heine**, Badstraße,  
„ **Oswald Förster**, Marktstraße.

Den Abonnenten in der Stadt wird die „Sächsische Elbzeitung“ auf Wunsch gegen eine Bestellgebühr von 25 Pfg. pro Vierteljahr ins Haus geliefert.

Inserate finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ infolge ihrer stetig steigenden Auflage und des sich immer mehr ausdehnenden Leserkreises die zweckentsprechendste Verbreitung.

**Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.**

**Politische Rundschau  
Deutsches Reich.**

Der Kaiser dankte dem Oberbürgermeister von Stuttgart, v. Gauß, telegraphisch für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des neuen Kreuzers „Stuttgart“, und sprach weiter in seiner Antwortsdepesche die Zuver-

sicht aus, daß das neue Kriegsschiff seiner Namenspatin immer Ehre machen und an seinem Teil zur Förderung des Interesses an der Marine in Süddeutschland beitragen werde. Auch vom Könige von Württemberg ging dem Oberbürgermeister v. Gauß für die dem württembergischen Monarchen ebenfalls erstattete Meldung vom Stapellauf des Kreuzers „Stuttgart“ eine Dankdepesche zu, in welcher der König die Namensbezeichnung des neuen Kriegsschiffes als eine besondere Ehrung für Stuttgart und ganz Württemberg charakterisierte.

Die thüringischen Bundesregierungen wollen eine gemeinsame Eingabe an den Reichskanzler richten und ihn in derselben um Öffnung der Grenzen zur Linderung der Viehnot ersuchen.

Der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach ist in Darmstadt eingetroffen, wo er am Montag längere Konferenzen mit dem Minister Dr. Ewald und Dr. Guanth hatte. Näheres über diese Minister-Konferenzen ist noch nicht bekannt. Zur gleichen Zeit ist der Staatssekretär des Reichspostamtes Kräfte in Begleitung von zwei höheren Beamten des Reichspostamtes in Frankfurt a. M. eingetroffen.

In der braunschweigischen Regentenschaftsfrage steht eine Kundgebung des Herzogs von Cumberland bevor. In einem den „Braunschw. Revue“ Nachr.“ zugegangenen Schreiben des Grafen v. d. Schulenburg, eines der Führer der braunschweigischen Welfenpartei wird offen angekündigt, daß der Herzog von Cumberland alsbald Stellung zu der braunschweigischen Thronfolgefrage zu nehmen wünsche. Man kann dieser Kundgebung des welfischen Thronprätendenten jedenfalls mit Interesse entgegensehen. Inzwischen verläutet in unterrichteten Kreisen, daß jetzt unbedingt zu einer endgültigen Lösung der braunschweigischen Erbfolgeangelegenheit geschritten werde solle. Sollte keine Einigung mit dem Herzog von Cumberland und seinen Söhnen erfolgen, so wird die braunschweigische Landesversammlung die Wahl eines neuen Herrschers vornehmen und hierzu den nächstberechtigten Kognaten, Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, zweiten Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich und Enkel der Großherzogin-Witwe Auguste Karoline, geborenen Prinzessin von Hannover und England, wählen. Letztere ist die Schwester des letzten Herzogs von Cambridge, dessen Bruder Ernst August von Cumberland 1837 nach dem Tode Wilhelms IV. und der Thronbesteigung der Königin Victoria von England König von Hannover wurde. Aus dessen Ehe mit einer Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz entstammte König Georg, der letzte König von Hannover, der Vater des jetzigen Prätendenten des Herzogs Ernst August von Cumberland. Sollte der Prätendent in seinem Starrsinn unerfüllbare Bedingungen für seine Thronbesteigung in Braunschweig stellen, so ist es allerdings sehr wahrscheinlich, daß der braunschweigische Landtag zur Wahl des mecklenburgischen Prinzen schreitet, und

es könnte dem Cumberland wohl nur zum schwachen Troste dienen, daß die Erbfolge des alten Welfenstammhauses wenigstens den Tochteröhnen aus dem alten Welfenhaufe geblieben ist. Herzog Karl Borwin vollendet am kommenden 10. Oktober sein 18. Lebensjahr, er wird hiermit großjährig.

Der sozialdemokratische Parteitag zu Mannheim trat am Montag in seine eigentlichen Arbeiten ein. Es sprachen zunächst ein französischer und ein polnischer „Genosse“, der natürlich die Revolution in Polen verherrlichte. Weiter ließ sich namens der russischen Sozialdemokratie die „Genossin“ Balabanow vernehmen, worauf der Delegierte Pfannkuch den Parteibericht erstattete, während Raden-Dresden über die Kontrollkommission referierte. Im weiteren Verlaufe der Montagsitzung hielten u. a. Peus und Ehrhardt Reden.

### Oesterreich-Ungarn.

Im Wahlreformausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses geht es mit den Arbeiten endlich flotter vorwärts. Am Montag nahm der Ausschuß die §§ 17-21 der Wahlreformvorlage im wesentlichen in der Regierungsfassung an. Um so mehr hapert es mit den eingeleiteten neuen Ausgleicherhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn. Am Montag sollten diese Verhandlungen, nachdem sie zuerst in Wien geführt worden waren, in Budapest fortgesetzt werden, aber es stellten sich gleich zu Beginn der Delegiertenkonferenz solche Schwierigkeiten heraus, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Sie sollen nun vom 1. Okt. ab wieder in Wien aufgenommen werden. In der ungarischen Unabhängigkeitspartei sind Differenzen wegen der angeforderten Regierungsforderungen betreffs der Erhöhung des Rekrutenkontingents und der Beschaffung einer Honvedartillerie ausgebrochen; eine Spaltung gilt als unvermeidlich.

### Frankreich.

In Toulouse wurde eine junge Russin verhaftet, welche erklärte, im Besitze einer Bombe zu sein, mit welcher sie eine hochstehende Persönlichkeit töten wolle. Sie verweigert jede Auskunft über sich und will die Bombe vernichtet haben.

### Türkei.

Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen der Türkei gegenüber Bulgarien nehmen ihren Fortgang. Jetzt sind die Mobilisierungsbefehle für die 5. Ragambidivision in Uesküb, für die 10. Ragambidivision in Köprülü und für die 9. Ragambidivision in Serres erteilt worden. Nach Serres gingen drei Batterien von Jüb ab.

### Rußland.

Die Zarenfamilie setzt ihre Erholungsreise zur See fort. Am Vormittag des 23. September gegen 9 Uhr kam die kaiserliche Flottille in Pitkarpaari an und ging im Kawasfjord vor Anker.

In Sosnowice wurde eine sozialdemokratische

Verammlung von Kosaken aufgelöst, wobei es zu blutigen Unruhen kam. In den Orten Sieke und Dambomogura bei Sosnowice ereigneten sich blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und Arbeitern. Im Gouvernement Samara ist eine furchtbare Hungersnot ausgebrochen, über welche entsetzliche Einzelheiten bekannt werden. In der russisch-polnischen Fabrikstadt Lody mehren sich die Arbeiterstreiks.

#### Schweden.

In Stockholm sind fünf Finnländer verhaftet worden, welche in den Diensten des revolutionären Komités in Finnland standen. Sie sollten auf dessen Befehl eine Bank in Stockholm plündern, wozu Dynamitbomben dienen sollten, die man in der Wohnung eines der Verhafteten namens Nymann, aufsand. Als Gegenstand der Plünderung war die Diskontobank auszuwählen. Nymann erklärte bei seiner Verhaftung, er persönlich sei gegen die Plünderung einer Stockholmer Bank gewesen, aber gegen die Befehle des revolutionären Komités sei nichts zu machen.

#### Norwegen.

Bei der dänischen Insel Bornholm beschlagnahmten zwei russische Kriegsschiffe den Dampfer „Scandinavia“, sowie dessen aus 3000 Gewehren und vieler Munition bestehende Ladung. Das Stockholmer „Kronblad“ behauptet, „Scandinavia“ sei norwegischer Herkunft, dagegen versichert die Christianiaer Reederei des Dampfers „Scandinavia“, derselbe liege seit dem 8. September in Kronstadt und warte auf Ladung, er könne deshalb unmöglich das bei Bornholm beschlagnahmte Schiff sein.

#### Spanien.

Die karlistische Bewegung in der Provinz Katalonien ist wieder unterdrückt, doch sind aus Vorsicht die daselbst geplanten Manöver verschoben worden.

#### Südafrika.

In Kapstadt sind zwei Engländer wegen Waffenlieferung an die aufständischen Hereros in Deutsch-Südafrika zu 30 Pfund Sterling Geldstrafe, resp. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der betreffende Richter tabelte scharf die Handlungsweise der Verurteilten.

#### Kuba.

Die Lage auf Kuba soll sich erneut zum Besseren wenden haben. Es heißt, die Regierung und die liberale Partei wollten den Forderungen der Insurgenten nachgeben. Nach einer New-Yorker Meldung ist am Montag auf Kuba der Waffenstillstand verkündigt worden.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 16. bis 22. September ds. Js. passierten das Königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 112 mit Braunkohle, Sand- und Basaltsteinen, sowie 122 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 22. Sept. d. J. sind insgesamt 7761 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Se. Majestät der König traf am Montag nachmittags 2 Uhr 37 Min. mittels Hofzuges auf Station Hirschmühle-Schmilla ein und wurde daselbst vom Herrn Oberförster Hahn-Postelwitz und dem Forstpersonal empfangen. Nach erfolgter Ueberfahrt begab sich der König, welcher im Jagdbrod erschien, unter Führung des Herrn Oberförsters mit seinem Gefolge direkt in den nahen Forst, um dem Waldwerk obzuliegen. Zu Ehren der Ankunft des Königs, der alsdann im Vergnähause auf dem Großen Winterberge Einkehr hielt, prangte Schmilla im Flaggenschleide. Auch hatten sich viele Bewohner, jung und alt, zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. — Am Dienstag erlegte Se. Majestät bei der Morgenjagd einen stattlichen Rehender und begab sich später zur Hofjagd auf Hinterhermsdorfer Staatsforstrevier. Dienstag abend nahm der König Wohnung im Gasthause zum Lichtenhainer Wasserfall, wo er sich in das dort aufliegende Fremdenbuch, das von früheren Jahren her bereits höchstheiligen Namen als Prinz birgt, nunmehr auch als König eingetragen hat. Von dort aus finden heute Mittwoch früh ab Pirschgänge statt. Auf einem derselben hat Se. Majestät bereits heute Mittwoch früh unterhalb vom Blaustock einen starken 14-Ender erlegt.

Heute Mittwoch, den 26. September, ist die letzte Nummer der amtlichen Kurliste von Bad Schandau erschienen. Gleich dem Vorjahre gelangten auch in der verfloffenen Saison 37 Nummern zur Ausgabe. Die Gesamt-Frequenz bejährt sich in diesem Jahre auf 2276 Parteien mit 4604 Personen gegen 2242 Parteien mit 4446 Personen im Jahre 1905. Vor 50 Jahren betrug die Frequenz 264 Parteien mit 734 Personen.

Wir machen auch an dieser Stelle auf das am Sonntag, den 30. September stattfindende, zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Bürgermeisters Wied veranstaltete öffentliche Festmahl im Kurhause aufmerksam. Daselbe beginnt nachmittags punkt 2 Uhr und liegen Einzelnungsskizzen zu demselben bis Freitag, den 28. ds. im Rathause, Zimmer Nr. 3, und in unserer Geschäftsstelle aus.

Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit stellt die Elektrische Straßenbahn Schandau-Lichtenhainer Wasserfall am Sonntag, den 30. September ihren Betrieb ein.

Nur noch bis zum nächsten Sonnabend läuft das dritte Vierteljahr. Wer von unseren geehrten Abonnenten unsere Zeitung für das vierte Vierteljahr noch nicht bestellt hat, erneuere das Abonnement sofort. Der Briefträger, der die Zeitung ins Haus bringt, ist zur Annahme der Neubestellung der Zeitung verpflichtet.

Hiesige Herren, welche z. B. eine Tour nach dem Riesengebirge unternehmen teilen von der Schnee-Grubenbaude mit, daß am Dienstag dortselbst Schneewehen stattgefunden haben und daß die Wege teilweise über einen halben Meter hoch mit Schnee verweht sind. Streckenweise liege der Schnee 10 Meter hoch. Die Telephonleitungen sind zerstört.

Auf dem als Aussichtspunkt beliebten Fels Allenstein findet am Sonntag und Montag große

Jubiläumskirmesfeier statt. Am Sonntag findet von nachm. 4 Uhr an freier Tanz statt, während am Montag die Königsteiner Stadtmusik ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball gibt. Diese Kirmes ist insofern eine Jubiläumskirmes, als am Montag, den 1. Oktober 25 Jahre verfloßen sind, seitdem der Allenstein von der Familie Bergmann bewirtschaftet wird. Vom 1. Oktober 1881 an bis 1894 führte Herr Bergmann sen. die Bergwirtschaft, welche nach dessen im März 1894 erfolgten Tod von seinem Sohne, dem nunmehrigen Besitzer Herrn Friedrich Bergmann übernommen wurde, der sich durch verschiedene Neuanlagen bis in die Gegenwart, um immer weitere Erschließung dieses imposanten, wildromantischen Tafelfelns besonders verdient gemacht hat.

Die diesjährigen Herbstferien an den hiesigen Schulen werden am 1. Oktober beginnen und bis 6. Oktober andauern.

Die demnächst zum Militär eintretenden Rekruten wollen wir zur Vermeidung späterer unnötiger Schreibereien und Erörterungen auf die Notwendigkeit hinweisen, sich bei Aufgabe ihrer Stellung die Dultungskarte der Invalidenversicherung ausständig zu lassen und sie gut aufzubewahren. Soweit die Karte während der Dauer der Militärdienst ihre Gültigkeit verliert, ist darauf zu achten, daß sie noch vorher bei einer hierzu berechtigten Gemeindebehörde oder Krankenkasse zum Umtausch oder zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer vorgelegt wird. Eine solche Verlängerung um zwei Jahre kann, wenn die Karte mindestens 20 Markten enthält, übrigens schon jetzt bei Ausständigung der Karte von der zuständigen Krankenkasse vorgenommen werden.

Am 17. Oktober 1905 wurde im Walde zwischen Göhrisch und Königstein die Privata Dpiz aus Dresden ermordet aufgefunden, ohne daß es den Behörden vor der Hand gelang, den Täter zu ermitteln. Durch Zufall wurde der Täter entdeckt. Im April d. J. wurde der Dresdner Pflanzmann Max Dittrich eingeliefert und nach mehrwöchigem Aufenthalt wieder entlassen. In Berlin aber wurde er bei einem Einbruche ertappt. Als man die Wohnung, die er bei seiner in Dresden verheirateten Schwester hatte, durchsuchte, fand man Kleidungsstücke der ermordeten Frau Dpiz. Dittrich gestand auch den Mord ein und gab nach wenigen Tagen noch weitere acht Mordtaten an, die er teils in Sachsen, teils in Oesterreich und Preußen verübt haben wollte. Die eingehende und umfassende Untersuchung hat ergeben, daß Dittrich mindestens noch drei Mordtaten auf dem Gewissen hat, die übrigen konnten ihm mit positiver Gewißheit nicht nachgewiesen werden. Im Gefängnis

## In den Ausgabestellen

der „Sächsischen Elbzeitung“, die sich bei  
Herrn Kaufmann **Albert Knüpfel**, Bassteiplatz,  
„ **Bäckermeyer Oswald Heine**, Badstraße,  
„ **Oswald Förster**, Marktstraße  
befinden, muß das **Abonnement auf das vierte Quartal 1906**

**bis zum 30. September 1906** erneuert werden, wenn auf den ungestörten Bezug der „Sächsischen Elbzeitung“ gerechnet werden will.

Die Abonnementarten liegen zur Abholung bereit.  
**Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.**

spielte Dittrich den wilden Mann, die Aerzte haben ihn lange untersucht und sind zu dem Schluß gekommen, daß der Mörder geisteskrank ist. Gleich dem Raubmörder Thof aus Plauen wird auch er in der Irrenanstalt des Zuchthaus zu Waldheim untergebracht. Die Verbrechen bleiben somit ungesühnt.

Sonnabend früh stürzte in Großprießen der Bootsmann Schenk aus Göhrisch vom Kahn Nr. 938 der Firma Widmann aus Wendischfähre bei Schandau, der von dem Dampfer Nr. 15 der deutsch-österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft aufwärts geschleppt wurde, in die Elbe und ertrank.

Das Sommerabturnen, welches der Turnverein in Neustadt am Sonntag abhielt, wurde durch einen Unfall getrübt. Der Vorturner Stange, der als gewandter Turner bekannt und auch schon preisgekrönt ist, hatte als letzte Kürübung beim Geräterturnen die Niesenwelle gewählt und hatte dabei das Unglück, aus beträchtlicher Höhe in vollen Schwunge vom Red abzustürzen. Er kam seitlich auf das Gesicht zu liegen, in welcher Lage er einige Meter auf den Dielen dahinsuhr und mit dem Kopf an die Wand anschlag. Starke blutende Wunde der Verunglückten von den erbrochenen Zuschauern bez. Turngenossen aufgehoben, gereinigt und verbunden, worauf ihm ärztliche Behandlung zuteil wurde. Wenn auch Et. einige Wochen arbeitsunfähig sein wird, so hätten die Folgen des Unfalls noch schlimmere sein können, wenn er durch den Schwung direkt gegen die Wand geschleudert worden wäre.

Dresden. Graf Hendel v. Donnerstern, Graf und Komtesse Gleich-Thurnau, Graf und Gräfin Einsiedel, Greba trafen in Dresden ein und nahmen im „Europäischen Hof“ Wohnung.

Gustav Adolf-Festspiel. Infolge des außerordentlich lebhaften Andranges der Jugend zu den Aufführungen des Gustav Adolf-Festspiels und im Hinblick auf die starke Inanspruchnahme der den Vereinen, Körperschaften usw. auf Antrag gewährten Preisermäßigungen hat sich der Hauptvorstand in einer gestern unter Vorsitz des Herrn Pastor Lic. Dr. Kühn abgehaltenen Sitzung entschlossen, für den Feriensonnabend, den 29. September abends 7/8 Uhr, eine außerordentliche Vorstellung zu veranstalten.

Der alte Annenriedhof am Sternplatz in Dresden wird nunmehr bestimmt von der Bildfläche verschwinden. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung den abgeänderten Fluchtlinienplan für das Areal genehmigt und beschlossen, den Kirchenvorständen der Annen- und Jakobikirche bezw. dem Alerar der Annenkirche für die sog. Platzernflächen zur Herstellung des auf einem Teile

des Friedhofes anzulegenden Platzes die Summe von 100 000 Mk. als Entschädigung zu gewähren.

In Loschwitz wurde gestern nachmittag der Mann Hilbert vom 17. Manen-Regiment beerdigt, der im Kaisermandöver im Quartier bei Plegnitz beim Gewehreinigen infolge eines unglücklichen Zufalls einen Schuß in den Unterleib erhalten hatte und nach drei Tagen verstorben war. Eine Deputation des Regiments unter Führung des Eskadronchefs des Verstorbenen, die freiwillige Feuerwehr, der Militärverein und viele Einwohner von Loschwitz, die der Familie Hilbert allseitige Teilnahme entgegenbrachten, erwiesen dem Heimgegangenen die letzte Ehre. Der Ortspfarrer Thonig hielt eine ergreifende Grabrede, während der Eskadronchef dem Verstorbenen, den er als einen guten Soldaten und treuen Kameraden bezeichnete, ein „Ruhe sanft“ nachrief.

Die vor kurzem in Stuttgart verstorbenen Privatdame Altes hat der Stadt Leipzig zur Errichtung eines Freibettes im Krankenhaus zu St. Jakob 10 000 Mk. vermacht.

In Dreierwerben bei Mittweida brach am Sonnabend bei einem Fabrikneubau ein Teil des Gerüsts zusammen, wobei drei Arbeiter mit in die Tiefe stürzten. Zwei von ihnen erlitten so schwere Verletzungen, daß sich der Transport nach dem Mittweidaer Stadtkrankenhaus nötig machte, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon. Am gleichen Tage stürzte ein Klempnerlehrling vom Gerüst eines in der Nähe befindlichen Arbeiterwohnhauses. Der Verunglückte erlitt schwere Rückenverletzungen und mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

Ueberfallen wurde bei Meerane in der Nacht zum Sonntag der Weber Max Raube von zwei unbekanntem Menschen, die ihn vorher vergebens in einer Schankwirtschaft um Schlafgeld angebetelt hatten. Er erhielt einen Schlag über den Kopf, der ihn bewußtlos machte. Die Polizei ermittelte die rohen Patrone in einem 20 Jahre alten Handarbeiter Bahner und einem 28 Jahre alten Weber Traubenneß aus Reudnitz bei Greiz.

Infolge herrschender tiefer Dunkelheit glitt in Oberwürschütz das 17 Jahre alte Dienstmädchen Clara Clausnitzer, das bei einem Bäckermeister daselbst in Diensten stand und noch spät abends ihre im Orte wohnenden Eltern besuchen wollte, beim Passieren eines schmalen über den Dorfbach führenden Steges aus, fiel in den stark angeschwollenen Bach und ertrank. Die Leiche des jungen Mädchens wurde am Morgen gefunden.

In Oberplanitz bei Zwickau überfiel der Hüttenarbeiter Lautert in einem Tobsuchtsanfälle die Grünwarenhändlerin Fröhlich, würgte sie und versetzte ihr mehrere gefährliche Stiche mit dem Messer. Auch der Tochter und dem Arbeiter Heibel, die der Frau zu Hilfe eilten, ging der Wütende mit dem Messer zu Leibe; erstere trug am Nacken und Arm, letzterer am Kopfe so schwere Verletzungen davon, daß sein Leben bedroht ist.

Rixberg. Eine Spende von dreißigtausend Mark hat Stadtrat Kramer anlässlich seiner Wiedergewinnung von längerer Krankheit zur Errichtung einer städtischen Badeanstalt gewährt.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Während bereits in der vergangenen Woche zwei Eisenbahner unter dem Anzeichen der Genidstarr in das Garnisonlazarett zu Tempelhof eingeliefert wurden, sind gestern wie der drei Soldaten unter dem Verdachte der Genidstarr erkrankt und nach dem Garnisonlazarett gebracht worden.

Die Strafkammer zu Memel verurteilte die achtzehnjährige Besitztochter Gebelt aus Schwenzeln, die im Juni 1905 ihren Vater vergiftet hatte, zu zwölf Jahren Gefängnis. Der alte Gebelt hatte das Liebesverhältnis mit einem seiner Knechte nicht dulden wollen. Das Mädchen hatte deshalb zweimal in eine Haserflockensuppe, die sie dem Vater zu trinken gab, Arsenik getan.

In Schweinitz vernichte der Einwohner T. einen Hundertmarkschein. Schon wurde der Verdacht des Diebstahls laut, da erzählte der älteste Sohn des T., ein siebenjähriger Bruder Franz habe einem Schulkameraden für ein paar Haselnüsse einen blauen Zettel gegeben. Als man nachforschte, fand sich der Hundertmarkschein bei einem kleinen Knirps vor, der in mit den Worten: „Hier ist der Zettel“ herausgab. Drei Tage lang war der „Zettel“ unter den Jungen herumgewandert.

Breslau. Eine furchtbare Feuersbrunst hat das russische Grenzstädtchen Krzepice vernichtet. 144 Wohnhäuser und 158 Wirtschaftsgebäude mit Mobiliar, Wirtschaftsgütern und Futtermitteln sind niedergebrannt. Zur Vinderung der großen Not hat sich in dem schlesischen Bogawowicz ein Hilfskomitee gebildet, das die jenseitigen Grenzbewohner mit dem Notdürftigsten versehen will.

Die Tochter des Apothekers Schellenberg und eine geschiedene Ehefrau aus Albenhausen, die in einem Pensionate in Jälich untergebracht waren, sind seit dem 29. März aus der Anstalt verschwunden. Der Vater hat 1000 Mk. für die Ausfindigmachung des Kindes ausgelegt.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Kaiser Franz Josef hat seit seiner Rückkehr von Jschl seine Gemächer im Schönbrunner Schloß noch nicht verlassen. Der Rechtsopstarrch, an dem er leidet, wird ihn auch bis auf weiteres an das Zimmer fesseln. Der Monarch wird jetzt keine allgemeinen Audienzen erteilen und auch bei offiziellen Veranstaltungen in nächster Zeit nicht erscheinen. Die ärztlichen Maßnahmen bezwecken lediglich, den Kaiser nicht einer abermaligen Erkältung auszusetzen.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, sind beim Deutschmeister-Regiment 24 Mann an Typhus erkrankt. Die Aerzte vermuten als Ursache den Genuß schlechten Wassers im Manöver.

Der Verkehr auf den Umschlagelplätzen Schön-prießen und Laube ist wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. In Meinit ist der Umschlagverkehr noch gesperrt. — Die Beendigung des Streiks im nordwestböhmischem Revier und die Besserung des Elbwasserstandes machten sich während der abgelassenen Woche in

einer sprunghaften Zunahme des Kohlenumschlages bemerkbar. In Ruffig stiegen die Verladungen von 808 Wagen der Vorwoche auf 2721 Wagen in der abgelassenen Woche, in Rosawitz von 93 auf 611. Im Vorjahre war das Umschlagsquantum beiläufig in gleicher Höhe.

Einer gefährlichen Spielerei ist in Gabsong i. V. der 10jährige Schulknabe Anders zum Opfer gefallen. Der Junge hatte sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Lasso hergerichteten Schnur allerlei Kunststücke à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorüberfuhr, warf der Junge den Lasso gegen einen Güterwagen. Der Streifen wand sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sodas der Tod augenblicklich eintrat.

**Frankreich.** Dreyfus und kein Ende. In Paris sind riesige Plakate angeschlagen worden, auf welchen der Kassationshof beschuldigt wird, die Befehle unrichtig zu gunsten des Dreyfus ausgelegt zu haben. Die Plakate strotzen von schweren Beschuldigungen gegen den Kassationshof und insbesondere gegen Dreyfus. Sie wurden von der nationalistischen Liga „Action française“ angeschlagen, welche damit bezwecken will, daß sie von Dreyfus wegen Verleumdung verklagt wird, damit sein Prozeß noch einmal vor dem Schwurgericht aufgerollt werden kann.

In Frankreich rüstet man sich, den 100. Jahrestag der Schlacht bei Jena zu feiern. Die „Patrie“ veranstaltet einen poetischen Wettbewerb, indem sie einen Preis für das beste Festgedicht ausschreibt, das jedoch nicht länger als 100 Zeilen sein darf.

## Letzte Nachrichten vom 26. September.

**Chemnitz.** In einer gestern Abend im Volkshaus „Colosseum“ stattgefundenen Volksversammlung wurde die Beendigung des Bierkrieges bekanntgegeben. Die Brauereien haben insofern nachgeben müssen, als sie den Bierzuschlag von 2 Mk. auf eine Mark und von einer Mark auf 50 Pfg. ermäßigten. Sämtliche entlassenen Brauereiarbeiter werden wieder eingestellt. Die wegen Zahlung von 30000 Mk. Entschädigung gegen das Aktionskomitee erhobene Klage sowie alle Verleumdungsklagen gegen die „Volkstimme“ werden zurückgezogen. Die Flaschenbierpreise bleiben die alten, doch sind für jede Flasche 2 Pfg. Einlage zu zahlen.

**Breslau.** In dem Prozesse wegen Beteiligung an den Außerordnungen auf dem Striegauer-Platz am 19. April wurde heute das Urteil gefällt. Von 38 Angeklagten wurden zwei zu sechs, einer zu fünf, vier zu drei, neun zu zwei Monaten Gefängnis und die übrigen zu geringeren Strafen verurteilt.

**Riga.** Gestern Abend wurde in der Weihenstraße eine Bombe in einen Straßenbahnwagen geworfen. Auf den Wagen wurden außerdem Flintenschüsse abgegeben. Ein Fahrgast wurde getötet; der Schaffner, ein Unteroffizier und zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt.

**Łódź.** Von einem betrunkenen Dragoner sind gestern 4 Personen, darunter 3 Kinder, erschossen worden.

**Helsingfors.** Kurz nach Mitternacht explodierte vor dem Hause des Generalstaatsanwalts Albrecht in der Circusstraße eine Bombe. Der Generalstaatsanwalt war gerade abwesend. Ueberhaupt wurde niemand verletzt. Das Haus wurde stark beschädigt. Die Täter entkamen.

**Athen.** Prinz Georg hat gestern Abend Kanea an Bord der „Psara“ verlassen. Bewaffnete Kretenser versuchten die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen intervenierten und gaben Schüsse ab, die von den Kretensern erwidert wurden. Zwei Kretenser wurden getötet, mehrere verwundet. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen mit Zurufen.

## Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 27. September:

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: leichte Regenfälle, etwas wärmer.

## Eingefandt.

In die am vergangenen Sonntag stattgefundenen von echtem deutschen Geiste besetzte Jubelfeier des hiesigen Turnvereins ist leider ein arger Miston hineingetragen worden. Neben den anderen Vereinen war auch die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Vereins hierzu eingeladen, der Vorstand derselben ist aber in einer vorher abgehaltenen Versammlung zu der Ueberzeugung gelangt, aus antisemitischen Gründen offiziell an dieser Feier nicht teilnehmen zu können, eine recht bedauerliche Maßnahme einem Vereine gegenüber, welcher sich um die städtischen Interessen viel Verdienste erworben hat. Die Gründe, die die Veranlassung zu dieser Maßregel gewesen sind, sollen anderweiter Interessenten halber hier nicht angeführt werden, es genügt zu wissen, daß die Leitung der genannten Ortsgruppe eine antisemitische Bewegung auf ihre Fahne geschrieben hat.

Dem totalpatriotischen Bürger und Geschäftsmann von Schandau kann diese Bewegung nicht gleichgültig sein, weil sie in hincitenden Maße geeignet ist, die allgemeinen Erwerbsinteressen von Schandau und deren Geschäftsleuten arg zu schädigen und weshalb ein energischer Protest hiergegen angezeigt ist.

Der Vorstand des hiesigen Alldeutschen Vereins wird im allgemeinen Interesse der Stadt Schandau zu einer offiziellen sachlichen Erklärung hiermit aufgefordert, damit die Schandauer Einwohner wissen, wie sie sich diesem Verein gegenüber zu verhalten haben. F.

**Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Schandau.**  
Künftigen Sonnabend, den 29. September vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, zugleich für die zum Militär Einberufenen und deren Angehörige (Pastor Blooß).

## Gedenktage und denkwürdige Tage.

27. September.  
Sonnenaufgang 5 Uhr 54 Min. | Mondaufgang 3 Uhr 51 Min.  
Sonnenuntergang 5 „ 47 „ | Mondauntergang vorabend  
1902 Oulgarisch-russische Gedächtnisfeier am Schiplapatz. 1901

Empfang deutscher Chinakämpfer in Wien. 1876 \* Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen. 1870 Kapitulation von Straßburg. 1870 Gefecht bei Mars-la-Tour bei Reg. 1859 \* Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen. 1818 \* Adolf Kolbe zu Giechhausen bei Göttingen, herv. Chemiker, Entdecker der antiseptischen Eigenschaften der Salicylsäure. 1817 Union der lutherischen und reformierten Kirche. 1808 Eröffnung des Kongresses zu Erfurt vom 27. Sept. bis 14. Okt. Schweizer Bündnisvertrag zwischen Napoleon und Rußland. 1659 Erhebung Candia durch die Türken.

28. September.  
Sonnenaufgang 5 Uhr 55 Min. | Mondaufgang 4 Uhr 28 Min.  
Sonnenuntergang 5 „ 45 „ | Mondauntergang 12 „ 39 „  
1906 \* Niccolò Ritter v. Siemudowa, österr.-ungarischer Kontrabassist. 1906 Zusammenkunft des italienischen Ministers des Auswärtigen mit Fürst Bismarck in Baden-Baden. 1902 Erlass neuer Kriegskartell durch den deutschen Kaiser. 1891 \* Fürstin Heinrich XXII. von Ruß, geb. Prinzess Ida von Schaumburg-Stein. 1865 \* Königin Amalie von Portugal, geb. Prinzess von Bourbon und Orleans. 1863 \* König Karl I. von Portugal. 1802 Deutscher Abgeordnetentag, zum ersten Male in Deutschland treten 200 Abgeordnete ohne Teilnahme der Oesterreicher zusammen. 1848 Ermordung des kaiserlichen Kommissars, Grafen Franz von Lamberg zu Pest. 1822 Schlacht bei Wülfersdorf, Sieg Ludwig von Bayern über Friedrich den Schönen von Oesterreich. 1197 \* Kaiser Heinrich VI

## Dresdner Schachnachrichten.

Montag, den 24. September 1906.

Tiergattung	Auftrieb Stab.	Bezeichnung	Wertpreis für 50 kg Heubr.-Schlachtschmelt	
			1906	1905
Ochsen 11*)	209	1a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	15-47	82-85
		b. Oesterreicher bezüglichen	47-49	86-89
		2) Junge fleischige, nicht ausgewässert - ältere ausgewässert	42-44	76-81
		3) Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	39-41	72-75
		4) Gering genährte jeden Alters	32-36	64-70
Kalben u. Kühe 2*)	180	1) Vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	13-46	75-80
		2) Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	10-42	70-74
		3) Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36-39	65-69
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	31-35	59-64
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	54-59
Bullen 13*)	251	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-47	76-79
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	41-43	71-75
		3) Gering genährte	36-40	67-70
		4) Feinste Mast (Vollfleischig) und beste Saugfäher	54-56	85-88
Kälber -) )	225	1) Mittlere Mast und gute Saugfäher	50-53	81-84
		2) Geringe Saugfäher	46-49	75-80
		3) Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
		4) Jüngere Mastammel	45-47	86-88
Schweine 207*)	1120	1) Jüngere Mastammel	43-45	83-85
		2) Ältere Mastammel	41-42	78-82
		3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Meyerschafe)	—	—
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen	33-36	72-74

\*) Ueber Länder.  
zusammen 3372 |  
Ausnahmepreise über Notiz.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen, Rälbern und Schafen langsam, Schweinen mittel.  
Von dem Auktions sind 170 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

**Unerreicht**

sind

**Emmerlings**

**Nudel-Fabrikate**

„Elite“.

Bestes

billigstes Nähr-

mittel ist

**Emmerlings**

**Nährzwieback.**

à Paket 10 und 30 Pfg.

**An Nährwert unübertroffen.**  
Königl. Prouss. Staatsmedaille. Ehrenpreis. Go'dene Medaillen.  
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.

**Max Dorn,**  
Baumeister  
Schandau a. Elbe,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
vorkommenden  
Bauarbeiten.

**Ein Schatz**  
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, launetweiche Haut und blendend schöner Teint. Auch dies wird erreicht durch die echte  
**Steckenpferd - Sittenmich - Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadeben  
mit Aquamarin: Steckenpferd.  
à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei Max Kayser, sowie in Weinbischläger: Frau Niederle.

**Ein Schrittmesser**  
gefunden worden. Abzuholen beim  
Gemeindeamt Litran.

Heute Donnerstag 1 Uhr kommen schöne böhmische  
**Pflaumen**  
zum billigsten Tagespreis an der Elbe zum Verkauf.  
Frau Albrecht und Frau Bierig.

**Wer will?**  
gesund werden u. es bleiben will, der sehe nach, ob sein Urin klar und hell ist. Ist er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische  
**Untersuchung**  
unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen b. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker  
**N. Otto Lindner, Dresden-N.**  
Pfirtenstraße 47  
verid. u. appr. d. s. Ichth. Veteid. einer Apotheke.

**Schöne Wohnung,**  
herrliche, gesunde Lage, sofort oder später zu vermieten.  
Näheres in der Geschäftsstelle d. Elbzg.  
**Wohnung,**  
Stube, Küche, 2 Kammer für Neujahr zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzg.

**Nach unten brennendes**  
Neues Modell 1905

**Auerlicht**  
Deutsche Reichs-Patente

Mit echtem  
Auer-Glühstrumpf  
**DEGEA**  
achtmal billiger  
als elektrisches Glühlicht  
bei gleicher Lichtstärke.

**Alle Arten Gasinstallationen**  
werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.  
**Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.**

**Echte Harlemer Blumenzwiebeln**  
wie  
Hyazinthen von 10 Pfg. an, Strokus 2 Pf.  
Zulpen von 4 Pf. an, Schneeglöckchen 3 Pf.  
Narzissen von 5 Pfg. an, Scilla 4 Pf.  
Vorrat 20 000 Stück empfiehlt für Gartenbesitzer und Blumenfreunde  
**Walter Mehne.**  
Pflaumen,  
à Meße 20 Pfg.,  
Frischer Pflaumenmus.  
Brauerei Schöpfelsh.

Empfehle jeden Freitag  
**frisches Schweine- und Fökelfleisch,**  
Blut- und Zwiebelwurst.  
**Adolf Storms Nachf.**  
Hermann Schmidt.  
**Pflaumen,**  
wenig aufgesprungen, verkauft à Meße 15 Pfg.  
Gutsbesitzer **Worm, Rathmannsdorf.**  
Wer sich die Pflaumen selbst pflückt, à Meße 10 Pfg.

P. P.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir, nachdem die Gerichtsferien beendet sind, vom 27. September ab nunmehr wieder regelmässig an allen **Donnerstagen** von 9—12 Uhr in

**Schandau,**

Kämpfers Hotel „Schweizerhof“ am Markt

Sprechstunden halten werden.

Rechtsanwälte

**M. Markus & Dr. Fleischhauer.**

### Fels Lilienstein!

Sonntag, den 30. September und Montag, den 1. Oktober

**große Jubiläums-Kirmesfeier.**

Sonntag von nachm. 4 Uhr an **freier Tanz.** — Montag nachmittags großes **Konzert** des königsteiner Stadtmusikchores mit darauffolgendem **BALL.** Um freundlichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Familie Bergmann.**

### Gasthaus zur Kohlmühle.

Sonntag, den 30. September und Montag, den 1. Oktober

**zum Kirchweih-Feste**  
großes humoristisches Gesangs-Konzert

von der Volksfänger- und Variété-Truppe Direktion Max Müller in Dresden.  
Anerkannt tüchtiges Herren- und Damen-Personal.

**Vorzügliche Komiker und Kabarett-Vorträge.**

Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Gleichzeitig empfehle **ff. Kaffee** und **Kuchen**, sowie delikaten **Gänse-** und **Entenbraten** usw. und bittet Freunde und Gönner um regen Besuch.  
Hochachtungsvoll **Bruno Rasche.**

## Geehrte Hausfrauen!

Um Ihnen Gelegenheit zu bieten, eine Waschart kennen zu lernen, mit welcher man die Wäsche mit größter Schonung in der halben Zeit und mit zwei Drittel Kraftaufwand blendend weiß waschen kann, ohne dieselbe im Geringsten anzugreifen, laden wir Sie zu einer

## praktischen Vorführung

höflichst ein. Dieselbe findet, verbunden mit vollendet schönen Gesangsvorträgen der neuesten Sprechmaschine, am **Sonntag, den 30. September 1906**, nachmittags 1/2 Uhr im Saale „Hegenbarths Etablissement“, Schandau, statt.  
**Eintritt frei!**

Ergabenst

**Krauß'sche Werke.**

Auch wird ein sehr praktischer **Badeapparat** mit ausgestellt.

## Frische Pflaumen,

Netze 12 Pfg.

Schulhaus Kleinhennersdorf.

## Der Betrieb

der

### Elektrischen Strassenbahn

**Schandau—Lichtenhainer Wasserfall**

wird mit **Sonntag, den 30. September d. J.** eingestellt.

Die Betriebsleitung.

## Obst-Ausstellung u. Obstmarkt

des

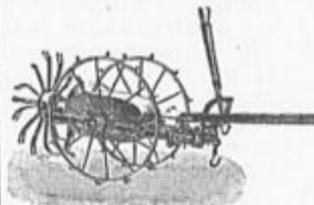
Bezirks-Obstbauvereins für Schandau und Umgegend

vom 29. Sept. bis 1. Okt. 1906

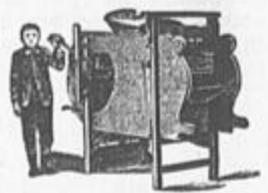
im Hotel „Deutsches Haus“ zu Königstein.

Geöffnet: **Sonabend** von mittags 12 Uhr, **Sonntag** von vormittags 11 Uhr und **Montag** von vormittags 9 Uhr an bis abends 9 Uhr an jedem Tage.

## Zur Saison



empfehlen wir den geehrten Landwirten unser reichhaltiges Lager in



**Kartoffel- ausgräbern, Drillmaschinen, Kunstdüngerstreuern, Pflügen, Acker- und Wieseneggen, sowie deren Ersatzteile und Reparaturen.**

Hochachtungsvoll

**Gebr. Knauth,**

Maschinenfabrik Borna, Bez. Dresden. Tel. Amt Gottlesba 22.

Filiale: Bischofswerda Tel. Nr. 68.

Filiale: Pirna Tel. Nr. 2744.

## Mostäpfel

kauft in möglichst größeren Posten

**Adolf Storm's Nachf.,**

Hermann Schmidt, Schandau.



Bezirk Schandau.

Heute Mittwoch abend

**Ausfahrt**

nach dem **Zeughaus.**

Nächsten Sonntag per

Gesellschaftswagen nach

**Hertigswalde.**

Alles Nähere wollen die

geehrten Mitglieder aus dem Rundschreiben

ersehen.

Der Vorstand.

## Alldeutscher Verband.

Ortsgruppe Schandau.

Heute Mittwoch abend 1/2 9 Uhr im

Hotel „goldener Engel“

**Mitglieder-Versammlung.**

Zahlreiches Erscheinen der Herren Mit-

glieder erwartet

die **Vorstandschafft.**

## Äpfel,

verschiedene nur gute Sorten, sowie

**Pflaumen**

à Netze 15 Pfg., verkauft

Gutbesitzer **Pärisch, Rathmannsdorf.**

Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Herrn **Friedrich Ernst Heinrich** ist es uns ein Bedürfnis, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch zu danken. Insbesondere Dank Herrn Pastor Bloch für seine trostreiche Rede an heiliger Stätte, sowie Herrn Kantor Lindner für die mit den Chorknaben dargebrachten Gesänge. Ferner Dank dem R. S. Krieger-, R. S. Militär- und Maurer- und Zimmerer-Verein für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und für das freiwillige Tragen. Herzlicher Dank auch Allen für die schönen Blumenspenden.

Schandau, den 25. Sept. 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Bürgerliches Bräuhaus

gegründet 1720 **Leitmeritz (Böhmen)**

empfehlte sein anerkannt **vorzügliches**

**Leitmeritzer Bürgerbräu**

(Schaub- und Abzugbiere)

**Lager-Exportbier x Kaiser-Märzen (hell)**

Versand in eigenen Bierwaggons

Auslands-Vertretungen und Niederlagen in Annaberg i. S., Dresden, Zittau, Berlin, Hamburg, Bremen, Hoboken (Nordamerika)

**Zur Beachtung!** Dem **bürgerlichen Bräuhaus** in **Leitmeritz** wurde die Auszeichnung zuteil **Sr. Majestät Kaiser Franz Josef** am 17. Juni 1901 den **Ehrentrock** reichen zu dürfen und geruhete Seine Majestät sich zu äussern: - - - **Ihr Bier ist wirklich sehr gut.** - - -



Verlag von Legler & Zeuner Nachf. in Schandau.

### Giftige und essbare Pilze.

Der Pilz ist bekanntlich ein „Schmarober“, der sein Dasein auf totem oder lebendem Material sucht und findet. Unter diesen „Schmarobern“ sind mehr als 40 Arten, die für den menschlichen Gannnen eine intensive Anziehungskraft besitzen, eben die essbaren Pilze.

Die Hauptpilzgernte ist im September und Oktober. Dem Steinpilz, dem Reizler ebenfalls, vor allem aber dem Pfifferling gilt die Suche. Dieser ist dadurch von ungenießbaren Pilzen zu unterscheiden, daß seine Lamellen niemals grünlich werden, sondern ebenso wie der Hut gelb bleiben. Ferner kommen die Morcheln in Betracht, deren Hut allein, und zwar getrocknet oder gekocht, genossen wird, während man den Stiel mißachtet. Der Hut der Morchel ist eine tiefgerunzelte, lappige Masse, die tiefbraun aussieht. Auch die schon im Mai zu pflückende Morchel gehört zu dieser Art Pilzen. Sie hat einen hellbraunen, netzartig geföcheren Hut. Vor Verwechslung bewahrt man sich bei diesen Pilzen dadurch, daß man die gesunden Pilze durch den Geruch prüft. Sind sie geruchlos oder wenig duftend, so sind sie zum Genuß, allerdings nicht zum rohen Genuß, geeignet. Die übrigen Pilze dieser eigenartigen Klasse riechen häßlich, die sogenannte Sichtungsmorchel geradezu widerlich, wie verwesende Leichen.

Der Steinpilz wächst in Laub- und Nadelwäldungen auf moosigem Boden. Um ihn mit Sicherheit zu erkennen, muß man ihn zerschneiden; sein weißes Fleisch bleibt dann unverändert in der Farbe, das Fleisch des ähnlich aussehenden, aber giftigen Satanspilzes wird gleich nach dem Schnitt blau. Die Hühnermündungen des Steinpilzes sind niemals rotfarbig. Der Stiel ist hell, zeigt aber noch eine hellere, netzartige Zeichnung. Während die Farbe des Hutes oben graubraun, unten gelblichgrün ist, ist der Satanspilz unter seinem Hut blutrot. Im übrigen ist der Steinpilz leichten Veränderungen in der Farbe ausgesetzt, das Fleisch aber bleibt immer weiß. Der Pilz erreicht manchmal das Gewicht von 1 Kilo; auch jünger ist er plump und fleischreich. Durch seine charakteristischen Merkmale unterscheidet sich der Steinpilz von dem ebenfalls giftigen Diefuß, der sich durch üblen, wangenartigen Geruch verrät.

Es gibt natürlich noch mehrere Pilze, die für den Genuß geeignet sind, wenige darunter haben jedoch so gefährliche Doppelgänger. Überhaupt sind die meisten Pilze nur ungenießbar, nicht giftig. Aber dennoch: Vorsicht gilt allen gegenüber. Wer selbst keine Pilzkenntnisse besitzt, wende sich an einen Kundigen, der ihn aufklären kann; das ist klug gehandelt, denn mit den manchemorts üblichen Manipulationen zur Erkennung des Charakters der Pilze ist nichts anzufangen. Es heißt da, daß Giftpilze das Wasser gelb färben oder mit silbernen Pöfeln in Verbindung gebracht, diese anlaufen ließen; andere wollen wissen, daß Schwämme gesund seien, wenn Schnecken an ihnen sitzen. Es ist an alledem nichts untrüglich Wahres. Die Prüfung auf Unterscheidungsmerkmale ist die

einzigste Sicherheit, und diese Unterscheidungsmerkmale sollten schon in den Schulen, in der Stadt wie auf dem Lande, durch Anschauungsunterricht gelehrt werden. Solche Merkmale müssen sich auch die Liebhaber von Pilzspeisen aneignen, vor allem aber die berufsmäßigen Sucher. Vorräte, die von Kindern gesammelt sind, bedürfen einer genauen Kontrolle.

Bezüglich des Nährwertes der Pilze ist ein solcher unstreitig vorhanden, derselbe kommt jedoch dem des Fleisches nicht gleich. Doch mit kräftigem Gemüse nehmen es die Pilze immerhin auf. Wo man etwa über ihre Schwerverdaulichkeit redet, da ist sicher anzunehmen, daß diese einzig und allein durch die Zubereitung hervorgerufen wird; denn es ist bei vielen Sitten, die Pilze mit Fetten und Gewürzen zu überladen. Das ist vom Uebel und rächt sich. (Der Prakt. Landwirt.)

### Acker- und Wiesenbau.

Die Tiefe der Ackerfurche wird in manchen Gegenden, ohne Rücksicht auf die Fruchtbarkeit des Bodens niemals 16 Zentimeter überschreiten, was nicht nur für die Entwicklung der Pflanzen schädlich ist, sondern auch das Austrocknen des pflügbaren Bodens während des Sommers zur Folge hat, abgesehen von vielen anderen Nachteilen. Der Grund hievon ist, weil man eben mit den Vorurteilen nicht brechen und einen neuen Weg nicht beschreiten will. Man weigert sich, anzuerkennen, daß das tiefe Bearbeiten des Bodens auf die Entwicklung der einzelnen Früchte einen großen Einfluß ausübt, und vergißt, daß starke und zahlreiche Wurzeln in einem leichten Boden sich nur mangelhaft entwickeln können. Man glaubt, daß der Boden, wenn er tiefer wie gewöhnlich bearbeitet wird, an Güte verliert, da der schlechte Boden aus der Tiefe an die Oberfläche geschafft werde. Es ist jedoch, wenn man mit der Kultur fortschreiten will, notwendig, nach und nach den Boden von 18, 22 und 25 Zentimeter in die Tiefe zu bearbeiten, und zwar soll dies stets im Herbst geschehen. Im darauffolgenden Frühjahr wird mittelst einer Egge der Boden durchgearbeitet. Ein Boden, der so behandelt und mit dem nötigen Dünger versehen wird, kann für Runkeln, Kartoffeln, Mais u. s. w. verwendet werden und wird gute Produkte zeitigen, die sich je nach Beigabe von Dünger erhöhen lassen.

Das Wintergetreide stellt ziemlich hohe Ansprüche an den Kraftzustand des Bodens und verlangt zur vollkommenen Ausbildung der Halme und Körner Stickstoff und Phosphorsäure in beträchtlichen Mengen. Gutbestandene Luzerne- und Kleefelder, Klee- und Kleebohnen hinterlassen, wenn sie selbst genügend mit Mineralstoffen (Thomasmehl, Kainit) gedüngt worden waren, in ihren Rückständen genügende Nahrungstoffe für eine reiche Getreideernte, ebenso Raps, Weizen u. s. w., welche stark gedüngt wurden. Soll Stalldünger mit der Saatkunde untergebracht werden, so muß er sich, namentlich bei lockeren Böden, in verrottetem Zustande befinden, damit der Boden nicht

zu locker wird. Der Roggen verlangt eine größere Menge leicht löslicher Nährstoffe im Boden, damit er sich rasch entwickeln kann, wogegen Weizen und Dinkel auch aus Düngstoffen, welche mehr allmählich löslich werden, ihren vollen Nutzen ziehen. Von Kunstdüngemitteln gehört dazu das schwefelsaure Ammoniak, das für Winterfrüchte auf leichtem Boden als Stickstoffdünger anwendbar erscheint, falls der Preis dem Nährstoffgehalt und der Düngwirkung, mit dem Chilisalpeter verglichen, entspricht. Da aber die Stickstoffdüngung möglichst in Portionen immer zu der Zeit gegeben werden soll, wo die Pflanze für diesen Nährstoff Bedarf hat, so empfiehlt sich für mit Stallmist gedüngte oder gepflügte Winterfruchtfelder im Herbst gar keine weitere Stickstoffdüngung in Form von Kunstdünger, vielmehr wird den Pflanzen im kommenden Frühjahr ganz nach Stand und Witterung die anscheinend richtige Menge Chilisalpeter zugemessen. Anders ist es mit den Mineralstoffdüngungen. Je nachdem die Vorfrucht davon schon mehr oder weniger bekommen hat, gibt man zur Saatsfurche 2 bis 3 Zentner Thomasmehl und 2—4 Zentner Kainit pro Morgen.

Die Aussaaten von Alee und Luzerne sind auch im Herbst vorzunehmen; die Aussicht auf ungehindertes Wachstum und Gedeihen der Pflanzen ist bei Herbstsaat eine sicherere als bei Frühjahrssaat. Auch Schafweiden kann man im Herbst mit einem Alee-Grasgemenge mit Erfolg aussäen. Die Luzerne wird wie das Gemenge gedreht und kann so besser vor der Überwucherung von Gras in den späteren Jahren durch Hacken geschützt werden. Der Same der Fottelweide ist jetzt äußerst billig. Man kann den Anbau dieser Frucht, vielleicht in Verbindung mit der blauen Lupine oder auch mit Infarnaklee, recht dringend empfehlen. Je früher man die Fottelweide sät, je weniger man Johannisroggen, der Fritfliege wegen, bei.

### Fiehjust.

**Zur Fußpflege der Pferde.** Gewöhnlich wird erst dann an eine Pflege der Hufe gedacht, wenn sich Erkrankungen derselben einstellen, das Horn spröde oder brüchig wurde, und doch ist gerade bei der Pferdehaltung die gute Beschaffenheit der Hufe und deren fürsorgliche Pflege ein Hauptfordernis. Reinhaltung der Pferdehufe ist in allererster Linie geboten; täglich soll der Hufsträumer gebraucht werden, um alle in den Strahlfurchen und in den Vertiefungen der Hornwand sich festsetzenden Bestandteile zu entfernen. Kalte Wasserabspülungen, sowie öfteres Einsetzen mit gewöhnlichem Schweineschmalz sind nötig, um den Huf gesund und geschmeidig zu erhalten. Bei Pferden, die entweder gar nicht oder nur auf den Vorderhufen beschlagen werden, was zumeist auf dem Lande in sandigen Gegenden der Fall ist, sind die Hufe in bestimmten Zeiträumen auszuscheiden, um Wühbildungen derselben vorzubeugen.

**Ruhen des Rindviehs.** Das Rindvieh wird am besten mit einer langhaarigen, weichen Kartätsche gebürstet. Marterinstrumente sollten nicht angewendet werden, da hierdurch leicht Verletzungen der Haut herbeigeführt werden. Kot und Schmutz werden vom Körper, besonders von den Gliedmaßen, durch Abreiben mit einem nassen Strohwisch entfernt; ist der Schmutz bereits eingetrocknet, so muß derselbe zuvor mit Wasser aufgeweicht werden. Besonders ist das Euter, welches leicht Verschmutzungen ausgesetzt ist, immer sorgfältig zu reinigen. Zum Abwaschen des Euters nimmt man am besten warmes Wasser und reibt dann die Haut mit einem rauhen Tuche wieder tüchtig trocken. Die Schwanzgasse muß häufiger ausgewaschen und nicht, wie dies vielfach geschieht, zur Förderung der Reinlichkeit abgeschnitten werden, da hierdurch die Tiere ihrer natürlichen Waffe zur Abwehr der lästigen Insekten beraubt werden. Die durch ein ordentliches Ruhen aufgewendete Zeit macht sich zehnfach bezahlt durch die großen Vorteile, welche man dadurch erreicht.

**Über Milcherjak bei kleinen Ferkeln und Kälbern** wird in der „Instr. landw. Btg.“ folgendes mitgeteilt: Angenommen, daß gegen die dritte Woche hin, bezw. mit Beginn der dritten Woche bei den Ferkeln mit dem „Beifüttern“ begonnen wird, so ist als erstes und bestes Beifutter der Weizen, und zwar in ganzem oder gebrochenem Zustande, zu empfehlen. Der Weizen wird von den Ferkeln bald mit großer Begier aufgenommen, und wirkt dieses Körnerfutter außerordentlich günstig auf die Entwicklung der jungen Tiere ein. An Stelle des Weizens kann ganz oder zum Teil auch Hafer oder Gerste treten, nie aber darf man vom Mais, welcher nicht so sehr auf Knochenbildung und Fleischbildung als auf Fettbildung hinwirkt, die-

selben guten Wirkungen erwarten als vom Weizen. Was den Erfolg der Milch bei noch nicht abgesetzten Kälbern oder Ferkeln betrifft, so muß gesagt werden, daß die Muttermilch in ihrem ganzen Wert eigentlich kaum durch etwas anderes ersetzt werden kann, und wird doch wohl in jenen Wirtschaften, in denen Aufzucht getrieben wird, stets so viel Milch zur Verfügung stehen, daß man für die kleinen, noch nicht abgesetzten Kälber die nötige Milch zur Verfügung hat. Nach der Zeit des Abnehmens, wenn es sich also darum handelt, einen Teil der Vollmilch durch andere Futtermittel zu ersetzen, tritt an die Stelle der Vollmilch unter Beobachtung eines allmählichen Überganges Magermilch, der dann mit Vorteil Leinsamenehl bezw. Leinsamenehl zugesetzt wird. Auch scheint der Reis als Zusatzmittel zur Magermilch sehr geeignet zu sein.

**Schnüffelkrankheit der Schweine.** Diese Krankheit äußert sich dadurch, daß die Tiere mit Beschwerden schnüffeln atmen, und daß sich später blutig-eitriges Nasenausfluß zeigt. Die Krankheit beruht auf einer Auflockerung und Austreibung der Gesichtsknochen infolge von Rhachitis (Knochenweichheit). Die Behandlung dieser Krankheit ist demnach wie bei der Knochenweichheit; ist das Leiden schon weit fortgeschritten, so ist Schlachtung vorzuziehen. Wie die „Deutsche Tierärztliche Wochenschrift“ mitteilt, hat Roussu Versuche angestellt, ob die Schnüffelkrankheit des Schweines infolge einer Infektion entsteht. Er stellte zu einem frisch erkrankten Ferkel ein gesundes, aus einer Gegend stammendes Tier, wo die Krankheit unbekannt war. Innerhalb drei Monaten zeigte das Ferkel deutliche Erscheinungen der Krankheit. In dem zu dem genannten Versuch benutzten Stall wurde ein Ferkel gestellt, ohne daß dieser zuvor desinfiziert worden wäre. Auch dieses Ferkel erkrankte sich bald als infiziert. Demnach sind kranke oder verdächtige Schweine von den gefunden zu trennen. Stallungen, in denen schnüffelkranke Schweine sich aufhielten, müssen desinfiziert werden.

### Bienenjust.

**Höchste Zeit zum Aufzüttern!** Man verschwende doch hierin nicht Geld und Zeit an Schwächlinge und Krüppel. Wer das ganze Jahr hindurch nicht so viel Energie entwickeln konnte, den nötigen Wintervorrat einzubringen, der wird den Winter nie erfolgreich überdauern. Und gerade solche schwachen Völker wenden sich mit Vorliebe die Herbstfütterung zu. Hier hebe es besser: Ausjagen, vereinigen! Wo aber starke Völker stehen, denen die Schleyder zu arg zugesetzt, oder die durch verspätetes Schwärmen honigarm geworden sind, da säume man jetzt nicht mehr, helfend einzuspringen. Füttere abends in großen Portionen und gib ja auf die Räuber um diese Zeit adt. Füttere lieber zu viel als zu wenig!

### Geflügeljust.

**Ist die Maujer eine Krankheit der Hühner?** Wäre dem so, so gäbe es ja jedenfalls auch Hühner, die keine Maujer durchzumachen hätten, denn nicht alle Tiere sind naturgemäß ein und derselben Krankheit unterworfen. Die Maujer ist vielmehr ein Naturerfordernis. So wie die mit Haaren bedeckten Tiere sich alljährlich hären, so findet bei den gefiederten Tieren ein alljährlicher Federwechsel statt; derselbe kann allerdings bei dem einen oder anderen Tiere mehr oder weniger nachteilig auf dessen Wohlbefinden wirken, allein viele Hühner vermausern ohne merkliche Benachteiligung ihres Allgemeinbefindens. Des weiteren dient die Zeit der Maujer und die folgenden 2—3 Monate hauptsächlich dazu, den Tieren Zeit und Gelegenheit zu geben, für die kommende Legeperiode sich zu kräftigen; sie werden, wie man sich ganz richtig auszudrücken pflegt, allmählich wieder schwerer, d. h. sie nehmen wieder neue Stoffe auf, die ihnen das neue Legen ermöglichen, und der Eierstock ergänzt sich hierbei alljährlich wieder.

Die Augenkrankheiten der Hühner entstehen in der Regel nur bei solchen Tieren, welche mit großen Hauben versehen sind. Die Augen erscheinen zunächst ganz wässrig, füllen sich dann mit Eiter, und das ganze Wohlbefinden schwindet. Da die Krankheit ansteckend ist, muß sofort eine Trennung der gefunden von den kranken Tieren erfolgen. Die Augen sind mit lauwarmem Wasser auszuwaschen und mit weißer Zinnsalbe zu bestreichen. Zuweilen hat jedoch das Leiden einen Zusammenhang mit der gefährlichen Diphtheritis, und es ist am besten, wenn man das betreffende Tier sofort tötet.

**Braune Leghorns.** Die amerikanischen Leghorns (Livornesen) sind nichts anderes als sorgfältig gezüchtete Italiener. Die nordamerikanischen Züchter haben indes das Verdienst, die guten Eigenschaften der aus Livorno eingeführten Hühner weiter ausgebildet zu haben. Die Italiener sind ausgezeichnete



Braune Leghorns.

Legelhühner. Hauptkennzeichen sind: Gelber Schnabel und bei den jungen Tieren hochgelbe Beine, große Kränze und Kinnlappen, erstere bei den Hähnen aufrecht, bei den Hennen überhängend; knapp anliegendes Gefieder, aufrechte Haltung, besonders des Halses und Schwanzes.

### Fischzucht.

Die Forellen verlassen zur Laichzeit die größeren Flußläufe, in deren schlammigem Grunde der Kies fehlt, dessen sie zur Ablagerung ihrer Brut dringend bedürfen. Die Fische steigen deshalb in die Gebirgsbäche, auf deren kiesigem Grunde sie alle Vorbedingungen finden, die nötig sind, um zu laichen. Dort bereiten sie sich den Brutplatz durch Scheuern auf dem Kies sorgfältig vor; dann gesellt sich das Männchen zu ihnen, nun werden die Eier abgelegt, und nachdem sie befruchtet sind, werden dieselben, um das Fortspülen zu verhindern, mit Kies bedeckt, welcher so hochgeschichtet wird, daß ein solcher Platz einem kleinen Grabhügel gleicht. Nun verlassen die Eltern den Laichplatz, ohne sich um ihre Brut weiter zu kümmern, und kehren in den verlassenen Flußlauf zurück. Jetzt schon beginnen die Gefahren, welche die Fischerei stets bedrohen; an den leicht kenntlichen Stellen wühlt die Wasserspinnmaus den Kies fort und verzehrt den Laich, ebenso nähren sich die großen Wasserläufer nur von Fischereiern. Am meisten zu fürchten ist ein anhaltender Regen im Januar und Februar; dadurch werden die kleinen Gebirgsbäche zu rauschenden, tosenden Wildbächen, die alles mit fortreißen, was sich auf ihrem Grunde befindet, und werden dann die Eier verstreut und beschädigt und so vielleicht die ganze Jahresbrut vernichtet. Tritt Hochwasser ein, wenn die Fische ausgeschlüpft sind und noch die Dotterschale unter dem Leibe haben, so ist dieser Zeitpunkt noch ungünstiger; die geringste Verletzung bringt ihnen den Tod, und zu Tausenden zerbrechen sie an den Steinen, durch welche das wilde Wasser sie zwängt. Dies sind zunächst die Ursachen, daß die Gebirgsbäche so schlecht bevölkert sind; leider läßt sich nur wenig tun, diesem Uebelstande abzuwehren, aber sonst läßt sich durch Hege und Pflege bei der Gebirgsfischerei viel tun, und es ist gar nicht schwer, dieselbe hochzubringen. Daß die Gebirgsforelle als die Krone aller Edelische gilt, wissen wohl alle Feinschmecker; leider bleibt sie meist so klein, daß Fische von Handlänge schon unter die größeren Exemplare zu rechnen sind.

### Tierkunde.

**Der Regenwurm.** Infolge von zahlreichen und ausgiebigen Gewitterregen beliebt es manchen Sommer dem Regenwurm nicht, auf längere Zeit seine kühlere und feuchtere Sommer-

residenz zu beziehen. Nur anhaltende Wärme und Trockenheit des Bodens veranlassen den schleichenden Nachtwandler, freiwillig in die Verbannung zu gehen. In trockenen Sommern findet man ihn bis  $\frac{1}{2}$  Meter tief in der Erde; feuchte Erde bildet da seine einzige Nahrung. Sobald aber ein kräftiger Regen die Erde befeuchtet und zarte Pflanzenblättchen zum Vorschein kommen, so duldet es ihn nicht mehr länger in seinem dunklen Revier; alsbald zeigt er sich schon vor der Dämmerstunde, um Schnabelweide zu halten. Vermöge seines guten Geruchsinnes ist er imstande, schon auf größere Entfernungen seine Lieblingsnahrung zu entdecken. Noch besser aber ist sein Geschmackssinn entwickelt.

### Sauswirtschaft.

**Gebakene Nudeln.** Nachdem die Nudeln in Salzwasser abgekocht sind, schüttet man sie auf ein Sieb, spült sie mit kaltem Wasser ab, läßt es gehörig ablaufen und füllt die Nudeln mit dazwischengelegten Butterbröckchen in eine gut mit Butter ausgestrichene Form, belegt die Oberfläche wieder mit Butterstücken, streut Zucker darüber und bäckt sie bei mäßiger Hitze langsam  $\frac{1}{4}$  Stunden. Oder man brät die Nudeln ganz einfach in der Pfanne. Zu gebakenen Nudeln gibt man Kompott.

**Konservieren des Fleisches.** Dieses Verfahren ist folgendes: Man legt das Fleisch in große Schüsseln, die in einem Keller untergebracht sind, und füllt sie mit geronnener Milch (auch abgerahmter Milch, die bald gerinnen wird) an. Um das Fleisch zu beschweren, was notwendig ist, legt man einige reine Steine darüber. Das Fleisch hält sich auf diese Weise länger als 8 Tage, ohne irgendwie an seinem Geschmack zu verlieren. Will man das Fleisch gebrauchen, so wäscht man es und trocknet es gut ab. Die geronnene Milch kann den Schweinen gefüttert werden.

**Schneidebohnen in Specksauce.** 6 Personen.  $2\frac{1}{2}$  Stunden.  $1\frac{1}{2}$ —2 Kilo sauber hergerichtete Schneidebohnen werden in leicht gesalzenem Wasser weichgekocht. Unterdessen hat man 150 Gramm fetten Speck feinwürlig geschnitten, auf dem Feuer zerlassen und 3 Löffel Mehl darin hellbraun geröstet, gießt alsdann 2 Ebertassen heißes Wasser oder leichte Brühe daran, kocht eine glatte, feimige Sauce, fügt 1—2 Löffel Essig, etwas Pfeffer und nach Geschmack Salz dazu, läßt die abgetropften Bohnen in der Sauce gut durchkochen, schmeckt ab und gibt das Gemüse auf.

**Zwetschen (Pflanzen) leicht und gut einzumachen.** 60 Stück Zwetschen,  $\frac{1}{4}$  Kilo Zucker, 1 Tasse guter Weinessig, 8 Gramm Zimt und einige Gewürznelken. Die Zwetschen werden schichtenweise mit dem gesiebten Zucker und dem Gewürz in einen Steintopf gelegt, der Essig darübergegossen und der Topf zugedeckt. Man setzt ihn hierauf in einen Kessel mit kochendem Wasser, das wenigstens bis zur Hälfte des Topfes stehen und während des Kochens auch so voll erhalten werden muß. Hierin läßt man die Zwetschen 1 Stunde lang kochen, bis sie etwas aufgesprungen sind. Dann nimmt man sie aus dem Ofen, bindet den Steintopf, ohne ihn erst abkühlen zu lassen, fest mit Wase oder Pergamentpapier zu und läßt ihn bis zum Erkalten im Kessel stehen. Während der ersten 14 Tage schüttelt man täglich den Topf etwas, damit sich die Zwetschen setzen und die Brühe völlig darüber tritt.

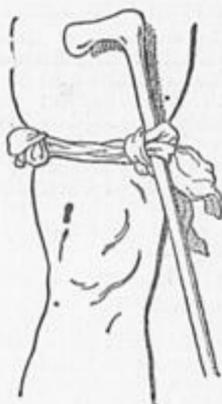
**Feine Apfelspeise.** Die Äpfel werden geschält, mit dem Kocher das Kernhaus entfernt; dann bestreicht man das Aufschnitt mit etwas Butter, stellt die Äpfel darauf und gibt in die Mitte derselben einen Löffel eingemachte Früchte. Hierauf rührt man 100 Gramm Zucker mit 4 Eidottern recht schaumig, gibt 1 Eßlöffel Mehl, das Abgeriebene einer halben Zitrone und den Schnee der 4 Eiweiße unter das Gerührte und gießt die Masse über die Äpfel, welche man in der Röhre schön gelb bäckt.

**Zwiebelsudgen.** 6—8 Zwiebeln werden würfelig geschnitten, in 90 Gramm Butter gedünstet, jedoch ohne gelb zu werden; nachdem sie erkaltet, vermischt man sie mit Stämmel, Salz, etwas Pfeffer, 2 Eiern, 1 Glas saurem oder süßem Rahm und 60 Gramm ebenfalls würfelig geschnittenem Speck. Letzterer muß etwas erwärmt werden, damit er sich besser zerteilen läßt. Diese Masse wird auf guten Gefenteig gestrichen, welchen man in einer Kuchenform bäckt. Dieselbe Masse kann auch auf Brotteig gestrichen und kuchenartig gebacken werden.

**Aufbewahrung der Eier.** Das Einlegen der Eier in Rahmmilch geschieht am besten täglich oder wenigstens in den ersten Tagen nach dem Regen, weil sich die Eier um so besser und um so länger halten, je frischer sie sind. Im Neste beschmutzte Eier

sind vorher sauber zu waschen. Bei der Aufbewahrung der Eier in Kalkmilch verfährt man auf folgende Weise: Frisch gelöschter Kalk wird mit so viel Wasser verdünnt, daß eine milchähnliche Flüssigkeit entsteht. Die Eier werden dann in einen Topf gelegt und mit der Kalkmilch übergossen. Bringt man zuerst die Kalkmilch in den Topf und legt die Eier hinein, so setzt sich der Kalk leicht ab, und im oberen Teile des Topfes befindet sich so schwache Kalkmilch, daß sie die Eier nicht mehr vor dem Verderben schützt. Hält man aber die Luft nicht von der Oberfläche der Kalkmilch ab, so wird der Kalk durch die Einwirkung der in der Luft enthaltenen Kohlensäure unlöslich und setzt sich ab; nach einiger Zeit ist dann im oberen Teile des Topfes nur noch Wasser, welches sauer und auch zum Verderben der Eier beiträgt. Man verwendet deshalb einen Topf, bei welchem die Luft gut abgehalten werden kann. Da aber die Eier bei der Aufbewahrung in Kalkmilch an Wohlgeschmack einbüßen, legt man sie lieber in Wasserglaslösung, wobei dieser Uebelstand wegfällt. Das in jeder Apotheke und Drogerhandlung käufliche Wasserglas wird mit der zehnfachen Menge Wasser verdünnt; die gut gereinigten Eier legt man vorsichtig in ein Glas- oder Steingutgefäß, bei welchem die Luft gut abgehalten werden kann, und übergießt sie mit dieser Lösung, so daß sämtliche Eier von der Lösung bedeckt sind. Auf diese Weise behandelte Eier haben sich nach Verlauf eines vollen Jahres noch ganz gut gezeigt. Das beim Sieden derart behandelte Eier manchmal vorkommende Zerpringen der Schale kann durch vorsichtiges Anbohren mit einer Nadel vor dem Gebrauche verhütet werden.

### Gesundheitspflege.



Zur vollständigen Blutstillung bei Schlagaderblutungen am Bein dient die Aderpresse (s. nebenstehende Abbildung), die eine Handbreit über der Mitte des Oberschenkels angelegt wird. Es handelt sich darum, den Schlagaderstrom so zusammenzudrücken, daß das Blut nicht ausströmen kann, weil sonst Verblutung eintritt. Eine Aderpresse darf höchstens zwei Stunden liegen, weil dann der Blutkreislauf völlig in dem Gliede stockt und das Glied abstirbt, was sich durch Blauwerden, Kälte und Gefühllosigkeit kundgibt. Die Umschnürung muß daher, wenn nicht eher ärztliche Hilfe kommt, nach einiger Zeit einmal auf einen Moment gelockert werden, um das Blut wieder einmal durchströmen zu lassen.

### Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

**Gummilustkrankheit.** Da die Gummilustkrankheit an Bäumen auftritt, die unter den verschiedensten klimatischen und Standortverhältnissen stehen, so ist die Annahme berechtigt, daß Selbstvergiftung vorliegt. Von dieser Annahme ausgehend, hat Professor Sorauer im Berliner botanischen Garten mehrere Kirschbäume mit gelöster Drallsäure behandelt, und zwar derart, daß er eine 1/2 pro Milie-Lösung den Bäumen unter die Rinde zuführte. Das Resultat war in jedem Falle baldige Erkrankung der Pflanzen an Gummilust. Bekanntlich ist die Drallsäure für den Organismus aller Pflanzen ein starkes Gift. Drallsäure entsteht bei den chemischen Vorgängen in der Pflanze als Nebenprodukt, wird aber unter normalen Verhältnissen im Augenblicke des Entstehens durch den Kalk des Saffstromes neutralisiert, d. h. unlöslich und ungiftig gemacht. Ist nun der Überschuss an Drallsäure zu groß, daß er durch Kalk nicht paralysiert werden kann, wie bei den künstlichen Injektionen, oder fehlt dem Boden der nötige Kalk, so erkrankt das Steinobst durch Selbstvergiftung mit Drallsäure. Die Vergiftung tritt beim Steinobst als Gummilust auf und es darf durch den Versuch des Prof. Sorauer als erwiesen gelten, daß Gummilust des Steinobstes eine direkte Folge von Drallsäurevergiftung, eine indirekte vom Kalkmangel im Boden ist.

Die Quitten liefern Früchte, welche zwar nicht zum Kochen geeignet sind, aber in Konditoreien und im Haushalte als Marmelade, Gelee, Saft und Likör vielfach Verwendung finden und wegen ihres Wohlgeschmacks sehr beliebt sind. Sie

lieben einen lockeren und nahrhaften, etwas feuchten Boden in geschützter Lage, wo sie alljährlich reichlich tragen. Der Schnitt beschränkt sich nur auf ein ganz geringfügiges Auslichten zu dicht stehender Zweige, was alle paar Jahre einmal geschehen kann. Sonstiger Schnitt beeinträchtigt die Fruchtbarkeit der Pflanze sehr. Die Vermehrung geschieht durch Ausfaat, durch bewurzelte Ausläufer und Wurzelstöcklinge, sowie durch Veredlung auf Birnweildlinge und Weißdorn.

**Rankenlose Monatserdbeeren.** Mancher Hausfrau, die nur über einen kleinen Raum als Garten verfügt und dort höchstens ein wenig Gemüse und einige Blumen heranzieht, dürfte die Tatsache noch unbekannt sein, daß sie sehr wohl als Einfassungspflanzen für ihre kleinen Beete den Walderdbeeren in Aussehen und Aroma ähnliche sog. Rankenlose Erdbeeren im Oktober anpflanzen kann, die dabei den Vorzug haben, daß sie einen großen Teil des Sommers über tragen. Die rankende Art überwuchert mit ihren Ranken das Beet, darum wählt man rankenlose, von welchen zwei Sorten besonders empfehlenswert sind, der zinnoberrote „Waldkönig“, der das herrliche Aroma der Walderdbeere besitzt, und die rankenlose „weiße“. Man pflanzt sie an der Einfassung nach der Schnur in einer Entfernung von 12–15 Zentimeter auseinander und gießt die Pflänzchen kräftig an. In den ersten Tagen werden sie etwas weif am Boden liegen, aber weiteres Gießen wird sie so kräftigen, daß sie Wurzel fassen. Um sie sicher durch den Winter zu bringen, empfiehlt es sich, etwas Laubstreu oder Fichtenzweige darüber auszubreiten. Im Frühjahr werden die Stauden von dem trockenen Laub befreit, das man am besten mit einer Schere abschneidet, und gießt bei Trockenheit. Etwas Düngung mit aufgelöstem Ghilfsalpetere gibt den Pflanzen Kraft und Wachstum. Länger als drei Jahre darf keine Stauden an demselben Orte stehen. Sie wird zerteilt und die Teile werden auf neue einzeln gepflanzt.

**Wo Gemüse beim Kochen einen unangenehmen Geruch abgeben und den sonstigen Wohlgeschmack vermissen lassen, da kann man sicher sein, daß zu starke oder zu späte Düngung die Ursache ist. Um wieder wohlgeschmeckendes Gemüse auf solchen überdüngten Stellen zu erzielen, muß der Boden recht tief gegraben werden und bleibt am besten über Winter unbebaut und in roher Scholle liegen, um im Frühjahr nochmals gegraben und dann erst bebaut zu werden.**

**Laubdünger.** Pulverisierter Laubdünger kommt dünn auf die rauhe Furche. Auf 1 Quadratmeter nie mehr als 3 Kilo. Es muß so gestreut werden, daß der Dünger daselbst wie Schnee, welcher warmen Boden fand, ab und zu sich die Erde durch. Nach Höhe gemessen kommt der Dünger höchstens 1 Zentimeter hoch zu liegen. Der kompostierte, mit Stall verfehte Dünger liegt so auch schon hoch genug. Er kommt höchstens 1 1/2 Zentimeter hoch. Stücke oder Klumpen wirken, weil sie brennen, schädlich. Der beste Dünger mit Laubdüngung ist und bleibt Gülle: 1/4 Gülle, 3/4 Wasser.

### Praktischer Ratgeber.

**Aleiderbürsten reinigt man durch Abreiben auf einem Stück Papier, das über eine Tischkante gelegt wird; man schiebt es nach und nach weiter, bis sich kein Schmutz mehr abreiben läßt.**

**Reinigen von Eisfäulen.** Das Schmutzwerden des Fleisches oder das Beschlagen von Waren, die im Eisfassen untergebracht werden, ist oft eine unerklärliche Tatsache und die Folge einer dem Auge unsichtbaren Unsauberkeit. Es wird ihr vorgebeugt, indem man vor allem andern niemals warme Gegenstände im Eisfassen unterbringt, da der sich entwickelnde Dampf immer ungünstig auf die übrigen darin befindlichen Sachen wirkt. Jeder Eisbehälter soll alle 2–3 Wochen mit heißem Wasser, in dem etwas übermanganreiches Kali gelöst wurde, ausgesäuert werden. Je heißer das Wasser, desto leichter löst sich das Fett, das sich mit der Zeit an den Wänden ansetzt und verdirbt. Diese Lösung kann überall Anwendung finden, da sie weder Zink, Zinkblech, noch Marmor angreift. Die geringe Wärmezuführung wird bald durch das Eis behoben sein; die erzielte Reinigung aber unterfließt die Konservierung der Waren mehr und besser, als dies durch viel Eis geschehen könnte. Auch der Eisbehälter ist nach angegebener Art zu reinigen, da die sich dort ansammelnden Rückstände aus dem Eis in Fäulnis übergehen und die Luft verschlechtern.

Erud. von W. Rothhammer, Berath. Redaktion: Dr. G. Ulrich in Stuttgart.